

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Pesth.

(Fortsetzung.)

Nun wollen Sie auch, geehrteste „Vespertina“, nach redlicher Referentenweise, das Neueste unserer Weltthändel, d. h. der Handel auf unserer Welt, die mit Bretern, und jener auf den Bretern, die zu einer Welt — verschlagen, vernehmen. Ach, es war eine Zeit, die mich mit eigenem Zauber an die Erinnerungen vorübergeschwebter Kunstgestalten bannte; — die mit den Genuß des Gesehenen und Gehörten in der Phantasie verzweifelte, wenn ich das Angesehene und Angehörte mit der Gluth eines unbefangenen Kunstgefühls nachsilhouettirte — diese schöne Zeit ist vorüber. — Kohlenbrenner, Zigeuner, Traidlerjuden, werfen sich zwischen die keuschen Mäsen und ihre Vertreter, entweißen die geheiligten Kunstempel, entwürdigen die bessere öffentliche Meinung von ihnen und verkehren mit dem Geschmiere ihrer in anekelnde Kloaken getauchten Pinsel den Geschmack eines kunstfinnigen Publikums, verdächtigen das ästhetische Regimene einer Kunstanstalt, und karikiren Individuen, die bei allem Kunstberuf eitel genug sind, ihnen das Interieur zur Silhouettirung mit lächerlicher Lammgeduld hinzuhalten. — Aus so vielen aus- und inländischen Winkelblättern geht der beispiellose Unfug unserer Theaterkritik zu klar und zu deutlich hervor, als daß ich den verehrten Lesekreis der Vespertina mit weiterschweifigen Erörterungen hierüber quälen sollte. Vagabundirende Individuen, ohne Beruf, ohne Stellung und Charakter in der bürgerlichen Gesellschaft, ja, ohne die allerunentbehrlichste, erste Elementarvorkenntniß vom richtigen Sprechen und Schreiben, ohne entfernten Begriff von Logik und Aesthetik, kletten sich an das Pech des Thespis-Karnerades und besudeln alle und jeden, die mit Gefühlstreue der Muse huldigen. Was muß man von Leuten denken, die gestern in Osten und Westen ein Kunstinstitut zum Heliokon erhoben, welches sie heute mit eben so viel animosier Frechheit, in Norden und Süden zum Auiasstall herabwürdigen? Wie soll man eine im Schweiße des Angesichts, durch Studium und Fleiß, durch unausgesetzte Pflichterfüllung erlangte, achtbare Stellung und einen makellosen Namen preis geben, um mit solchen brandschlagenden, beutelschneiderischen, ehr- und gewissenlosen referirenden Korsaren in eine Theater-Korrespondenzkategorie zu treten? „Mit gefangen, mit gehangen,“ sagt das Sprüchwort. — Die Pesther Theaterreferate sind mit Recht anrühlig, und es thäte Noth, vor jedem Theaterreferate, eine Selbstbiographie, oder Charakteristik, oder aber eine legale Belegung mit notorischen Deductionen, um es vor dem Forum gebildeter Leser zu autorisiren, zu setzen. — Wozu aber dieß? Sind die Kunstinteressen durch solch ein vages Treiben gefährdet, wird der Nachtheil dem Institute und seinem Vorstande fühlbar, sieht man erst ein, daß der Ruf einer großen Anstalt von unberufenen Wortführern derselben verdunkelt wird; dann muß auch von Seiten der Anstalt selbst auf eine Krisis dieses nachtheiligen Unfugs hingewirkt werden. — Nun haben sich bereits zum größten Glück oder Unglück in der neuesten Zeit solche Symptome gezeigt, die unsere wackere Direction auf kräftige Mittel, zu Herbeiführung einer gänzlichen Besserung, leiten müssen. — Unser geistreicher Director wird es einsehen, daß jede Kunstnotabilität sich von seinem Institute ferne halten wird, so lange sie literarischen Beutelschneidern und vagirenden Traidler-Kommiss preis gegeben ist, nimmer werden gastirende Heroen deutscher Kunst, wie dieß bisher unter dem

Directorate des ästhetisch-gebildeten Herrn Alex. Schmid der Fall war, ihre Leistungen einer andern, als streng geregelten, wissenschaftlich-unparteiischen, kritischen Kontrolle unterziehen, und der theaterkritischen Quacksalberei dürfte eine passive Kur bald für immer den Garaus machen. — Was meine Wenigkeit belangt, gedenke ich mit dem „Sub lare privato tutius esse licet“ gegen jeden Scheinverdacht geborgen zu seyn.

(Beschluss folgt.)

Prag, December 1839.

Im Auftrage der Stände Böhmen's hat Herr Dr. Franz Karl Hillardt ein gemeinnütziges Werkchen herausgegeben: „Der Gewerbsmann, technologischer Vorunterricht für Alle, welche den Werth und die Vorzüge der Gewerbsstände richtig zu schätzen, die Arten der Urproduzenten, Manufakturisten und Handelsleute nach ihren Leistungen zu kennen wünschen, und durch die Wahl eines Gewerbes glückliche und brauchbare Menschen werden wollen,“ welches die Tendenz hat, jungen Leuten richtigere Begriffe über den Werth und die Vorzüge der Gewerbsstände beizubringen, eine leichte Uebersicht der mannigfaltigen Gewerbe zu gewähren und zur Wahl derselben aufzumuntern.

Die Jugendschriften vermehren sich bei uns von Tage zu Tage, eine der erfreulichsten und zweckmäßigsten darunter dürfte wohl die „Vorschule der Erdkunde“ von Joseph Wenzig, Professor der ständischen Realschule seyn. Der Zweck des geschätzten Verfassers ist, den gewöhnlichen Mängeln des ersten geographischen Unterrichtes, in welchen man häufig ohne die gehörige Grundlegung vorgeht, bei der bloßen Anschauung stehen bleibt, das Spätere nicht genug auf das Frühere baut, und den Zusammenhang aller Theile des Erdganzen zu wenig berücksichtigt, durch eine zweckmäßigere, in der Einleitung ausführlich beschriebene Lehrart zu begegnen, und er hat seinen Gegenstand nicht nur mit scharfem Auge eingesehen, sondern mit seltener Konsequenz, Klarheit und Faßlichkeit festgehalten und in 31 Paragraphen ausgeführt. Nachdem er die Weltgegenden, Gestalt der Erde, Erdachse, Meridian und Parallelkreise, Hemisphären, Wendes- und Polarkreise, Größe, Inneres, Aeußeres und Umgebung der Erdkugel abgehandelt, die drei Festlande wie die 5 Erdtheile, Hauptmeere und Hauptländer, Inseln und Halbinseln bestimmt und eingetheilt hat, bezeichnet er die Grenzen, Größe und Einwohnerzahl der 5 Erdtheile, führt die vorzüglichsten Flüsse an, und giebt noch eine Uebersicht der volkreichsten Städte wie der Punkte, welche unter denselben Parallelkreisen und Meridianen liegen. Zur erhöhten Anschaulichkeit sind dem Werkchen zwei Karten beigegeben, wovon eine die westliche, östliche, nördliche und südliche Hemisphäre, die andere das Erdganze nach Merkator's Projektion darstellt.

Von dem „neuen vaterländischen Kinderfreund, ein zeitgemäßes Bildungs-Magazin für die Jugend und ihre Freunde,“ ist bereits ein zweites Bändchen erschienen, welches abermals recht interessante, historische, geographische und andere wissenschaftliche Skizzen in leichter und gefälliger Form darbringt. Vorzüglich dürften folgende für die Jugend und ihre Freunde interessant seyn: „Des Kaisers Rettung“ nach vaterländischen Urkunden erzählt. — „Burg Karlstein.“ — „Ein Abenteuer in den Pyrenäen.“ — „Daguerre's Lichtbilder.“ — „Die Hohenstaufengräber zu Salerno,“ u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)